

M4_LAB: Wo das M für Mensch im Mittelpunkt steht

Der Schriftsteller Bertolt Brecht sagte: „Es ist nicht das Ziel der Wissenschaft, der unendlichen Weisheit eine Tür zu öffnen, sondern eine Grenze zu setzen dem unendlichen Irrtum.“ Dass Brechts Worte in unseren Tagen nichts an Aktualität verloren haben, das zeigt sich mit Blick auf die Irrtümer rund um alternative Fakten. Hinzu kommt der Versuch, der Wissenschaft die Deutungshoheit zu Forschungsthemen zumindest streitig zu machen. Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) nennt es in einem Beitrag „Fake News und Geschwätz“. So bestehe die Gefahr, dass beide nicht mehr von Fakten und seriösen Quellen zu unterscheiden seien. Denn die Grenzen würden zunehmend verwischt, gerade weil Qualitätsmaßstäbe fehlten. Und der Beitrag folgert: „Dadurch könnte eine Gesellschaft entstehen, in der die reine Quantität und Verfügbarkeit von Informationen dominiert und wissenschaftliche Erkenntnisse und „Wahrheit“ keine Chance mehr haben“ [1].

Schwierige Zeiten für die Wissenschaft – national und international. Denn zu alternativen Fakten und Fake gesellen sich digitale Umbrüche im gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Umfeld. Kurzum: Wir leben in einer spannungsgeladenen Zeit. Im Umkehrschluss heißt das: Hochschulen müssen sich diesen Themen stellen, müssen heraustreten aus dem viel kritisierten Elfenbeinturm und sich in den gesellschaftlichen,

politischen und wirtschaftlichen Diskurs vermehrt einbringen. Doch Wissen allein reicht hierfür nicht mehr aus. Es braucht vielmehr neue Wege im Umgang mit Forschungsthemen und einem Vermitteln der Inhalte nach innen und außen. Dass eine neue Denkkultur sich lohnt, das zeigt sich exemplarisch am Beispiel des „M4_LAB“ der Hochschule für Technik Stuttgart (HFT Stuttgart). Dieses Labor (Lab) steht nicht für einen reinen Selbstzweck, son-

dern eröffnet neue Perspektiven und Experimentierfelder für moderne, nachhaltige und zugleich lebensfreundliche Stadtentwicklungen.

Von der Entdeckung zur Praxis, draußen im realen Leben

Das Wirtschaftsmagazin „Brand eins“ schrieb schon zu Beginn der Nullerjahre davon, dass für die Wissenschaft die Entdeckung zähle, nicht der Markt [2]. Ob

das so pauschal gesehen werden kann, ist eine andere Geschichte. Folgerichtig ist indes, dass mit dem Forschen und Entdecken meist wissenschaftliche Fachbeiträge einhergehen. Und dann? Oft wenig bis nichts. Hintergrund ist, dass in vielen Hochschulen und Forschungseinrichtungen gute Ideen gute Ideen bleiben und über den theoretischen Ansatz nicht hinauskommen. Vergessen wird dabei zu oft, das Erforschte in die Praxis, in das reale Leben draußen zu überführen. Ein Dilemma, das die Wissenschaft angreifbar macht und sie in Goethes literarische Ecke des „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie“ drängt.

In diese Lücke stößt das eingangs erwähnte M4_LAB als ein Projekt der Bundesländer-Initiative „Innovative Hochschule“. Die Abkürzung steht für „Metropolregion 4.0



Bild: Andreas Eichler

Das Leben spielt sich nicht nur im digitalen Raum ab

– Innovation und Transfer aus transdisziplinärer Forschung für energieeffiziente Stadtentwicklung, nachhaltiges Wirtschaften und Produzieren in der Metropolregion Stuttgart“. Als Ziel des Transfervorhabens geben die Verantwortlichen der HFT Stuttgart an, die Forschungsstärke in den Themen „Stadtentwicklung, Digitalisierung und weiteren Bereichen wesentlich stärker nutzbar zu machen“ [3].

Was sich auf dem Papier einfach liest, ist es in der Umsetzung nicht immer. Denn hinter digitalen Stadtprojekten, den Smart-City-Vorhaben, stehen fundamentale Veränderungen für die Gesellschaft und letztendlich die Menschen, die darin arbeiten und leben. Von daher geht es um einen Kulturwandel, der in der eigenen Organisation beginnen sollte. In diesem Zuge steht für Prof. Dr. Uta Bronner, Gesamtprojektleiterin des M4_LAB, die zentrale Frage im Mittelpunkt: „Wie gehen wir mit Veränderung um?“ Ihre Antwort: „Wir müssen die Zusammenarbeit in der Hochschule, aber auch mit externen Partnern, neu denken.“ Prof. Dr. U. Bronner sieht in diesem Zusammenhang gute Ansätze beim M4_LAB. Ihrer Meinung nach werde bereits seit Jahren viel Transferarbeit geleistet.

Das Ganze mündet beispielsweise in engen Verbindungen mit Architekten, Stadtverantwortlichen, Stadtplanern und Ingenieurbüros, um deren Fragestellungen und Themen in die Lehre zu bringen. Doch auch der Weg zurück ist wichtig. Sprich: Anwendbares sowie neue Impulse aus der Lehre und Forschung praxisnah nach draußen zu tragen, in die Berufs- und

Lebenswelt der Menschen in der Metropolregion Stuttgart. Dieses Handeln steht ganz im Zeichen eines M4_LAB-Slogans, wonach Wissen mehr wird, wenn es geteilt wird. Doch dieses Teilen von Wissen ist ein teilweise steiniger Weg.

Labor Nordbahnhof: Bewusstseinsbildung auf spielerische Art

Ende Juli, Nordbahnhof, Stuttgart: Nur eine Station vom Hauptbahnhof und den großen Plänen und Taten des zukünftigen Vorzeigebahnhofs entfernt, ist das Leben vieler Menschen hier eher mit einer Art Schmalspurbahn vergleichbar. Das heißt: Armut und soziale Missstände sind im Nordbahnhofviertel vorherrschend. Und wie so oft in unseren Großstädten, ist auch rund um den Nordbahnhof die Gentrifizierung in vollem Gang. Die Mieten steigen, die Bewohner wechseln. Längst haben sich vermeintliche Quartiersentwickler großer Immobilienfirmen in Position gebracht, um das Areal nach ihren Vorstellungen zu verändern. Apropos Veränderung: Eine langjährige Anwohnerin des Viertels ärgert sich über zu viele Parkplätze und zu wenig Radwege. Und ein junger Mann mit Kinderwagen fragt sich, was denn mit all den freien Parkplätzen geschehen solle, würden die Autos nicht mehr dort parken. Momentaufnahmen an Herausforderungen und Fragen, aufgeschnappt an jenem Tag im Juli im Rahmen einer Sommer-Aktion des Labors Nordbahnhof der HFT Stuttgart. Im Mittelpunkt des Aktionstags stand die Frage: Wie wollen wir in Zukunft im Viertel

leben? Die Beantwortung dieser zentralen Frage ist für die Menschen des Stadtteils auch deshalb wichtig, weil es Pläne am Nordbahnhof gibt, dort ein neues Viertel zu bauen – das Rosenstein-Quartier.

Die Bahn umreißt auf einer Schautafel im Hauptbahnhof Stuttgart das Projekt mit den Stichpunkten einer breit angelegten Bürgerbeteiligung, der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität sowie grüner Innenhöfe, kurzer

Wege und einer nachhaltigen Mobilität. Und das mit bis zu 7 500 Wohnungen auf 85 Hektar samt Läden, Cafés, sozialer Einrichtungen, Kultur- und Lernorte. Randbemerkung: Wird das ganze Projekt nur ein paar Prozent besser umgesetzt und bespielt als das benachbarte Europaviertel, dann ist schon viel im Sinn der Bürger gewonnen.

Damit Planung, Bau und Nutzung des neuen Rosenstein-Areals möglichst sozialverträglich und nachhaltig verläuft, bringt sich die HFT Stuttgart im Rahmen der Partizipation vor Ort ein. Prof. Dr. Christina Simon-Philipp, verantwortlich für Stadtplanung und Städtebau am M4_LAB, beschreibt den Grundgedanken des Aktionstags auch damit, auf die besondere Qualität des Gebiets aufmerksam zu machen. Ihrer Meinung nach gehe es aber auch um Entwicklungsmöglichkeiten mit Blick auf den öffentlichen Raum. An unterschiedlichen Themenstationen konnten sich die Besucher zu den Feldern des öffentlichen Raums und der Partizipation ihre Gedanken machen und in den Austausch mit den Studierenden der HFT Stuttgart gehen. „Bewusstseinsbildung auf spielerische Art“ nennt es Prof. Dr. C. Simon-Philipp. Und sie fügt hinzu: „Die Stationen sind aus dem M4_LAB heraus entstanden und behandeln Fragen, wie wir mit dem Grün in der Stadt zukünftig umgehen oder wie viel Platz der ruhende Verkehr in unseren Städten einnimmt.“

Im Rahmen der Veranstaltung zeigte sich, dass vor allem das Mobilitätsthema viele Menschen umtreibt – vielleicht auch aufgrund der besonderen Situation Stuttgarts als Autostadt. Es verdeutlicht zugleich, dass Veränderung einen Diskurs erfordert. Und der ist zunächst ein analoger Prozess des miteinander Redens und Aushandelns. Für Prof. Dr. U. Bronner sind solche Projekte, bei denen die Gesellschaft sowie Experten jenseits der Studierenden stärker eingebunden werden, noch relativ neu. Sei es bei Seniorenprojekten, in Form von Dialogforen zwischen Wissenschaftlern und regionalen Partnern aus Unternehmen oder im Rahmen der Partizipationsforschung. „Diese Art an Projekten sind Teil des Experimentierens im öffentlichen Raum und münden im besten Fall in einer bürgernahen Diskussion“, erklärt Prof. Dr. U. Bronner. Und sie ergänzt: „So können wir die Bedürfnisse der



Wissen und Wissen teilen: ein Motto des M4_LAB



Der Nordbahnhof und das angrenzende Viertel: Ziel des neuen Rosenstein-Quartiers

Menschen anders aufnehmen, sie verstehen und besser in unsere Arbeit integrieren.“

Dass dieses Vorgehen den Transfergedanken des M4_LAB widerspiegelt, ist kein Zufall. Schließlich geht es um die stärkere Vernetzung mit den Menschen in der Metropolregion Stuttgart. Und deren Leben spielt nicht nur im digitalen Raum. Denn eine intelligente Stadt ist mehr als die Summe an Technologien. Vielmehr müssen die Bürger im Zentrum stehen – mit all ihren Anforderungen und Wünschen an eine moderne Stadt. In diesem Kontext formulieren es die Autoren der Publikation „Die smarte Stadt neu den-

ken“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung wie folgt: „Um im Sinne einer grundlegenden Transformation zu agieren, sollten Städte die Macht von Technologien und digitalen Innovationen noch viel stärker als bisher zum Wohle ihrer Bürger*innen nutzen.“ Was das heißt, beantwortet der Beitrag so: „Es gilt, die Frage nach den politischen und ökonomischen Entwicklungsoptionen unserer Städte grundsätzlich neu zu stellen.“ In diesem Zug gehe es nach Ansicht der Autoren insbesondere darum, Innovationen zu fördern, die einen Wert für die Öffentlichkeit und die Bevölkerung böten [4]. Genau auf dieses Ziel

setzt das M4_LAB der Hochschule für Technik Stuttgart im Rahmen seiner Arbeit. Denn trotz des großen T für Technik sollte das M für Mensch im Mittelpunkt der Wissenschaft stehen – auch, um dem unendlichen Irrtum entgegenzuwirken. Und der heißt: Technologiezentriertheit.

Quellen:

- [1] library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/14620.pdf
- [2] www.brandeins.de/corporate-publishing/mck-wissen/mck-wissen-restart/fehler-im-system
- [3] www.hft-stuttgart.de/transfer/fuer-transferinteressierte/innovative-hochschule-m4-lab
- [4] www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Die_smarte_Stadt_neu_denken_01.pdf

Kontakt:

Redaktion gis.Business

Termine

Datum	Veranstaltung	Ort	Information
seit 23. 06. 2021	GEOSummit 2021	online	www.geosummit.ch
20. – 22. 09. 2021	BIM-Tage Deutschland	Berlin und online	www.bimtagdeutschland.de
21. – 23. 09. 2021	Intergeo 2021 Live + digital	Hannover und online	www.intergeo.de
11. – 14. 10. 2021	Esri Conference 2021	online	www.esri.de
23. – 24. 11. 2021	6. BIM World Munich	München	www.bim-world.de
25. 11. 2021	9. Deutsches GeoForum 2021	Berlin und online	www.ddgi.de

Weitere Termine unter www.gispoint.de/termine